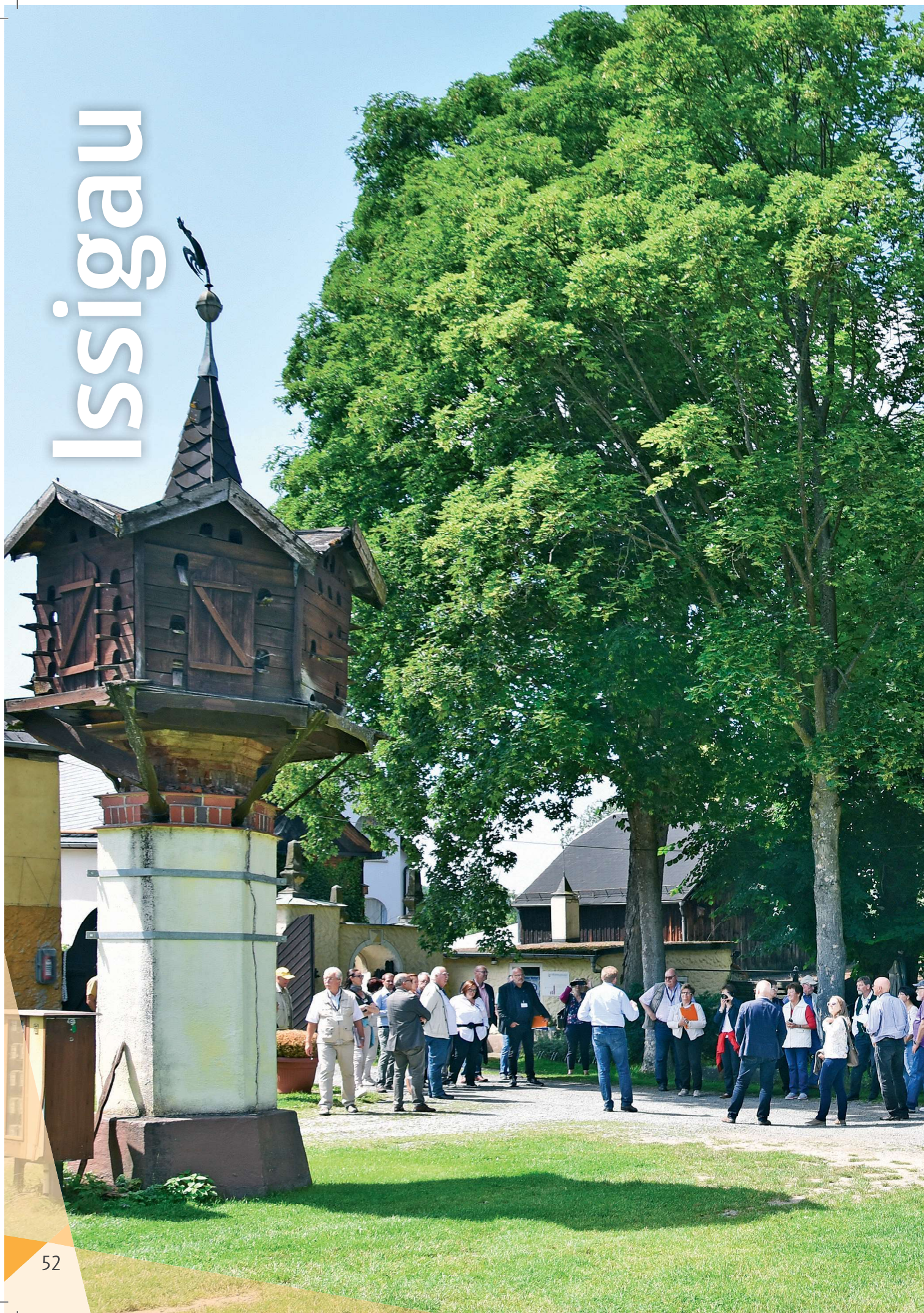


Issigau



Issigau

„Das Tor zum Frankenwald“ bietet so einiges: dorftypische Architekturelemente mit schiefergedeckten Dächern, eine „waldartige“, grüne Dorfmitte und eine Dorfgemeinschaft, die mitdenkt, mitredet und mitgestaltet. Besonders zukunftsfähig denken die Issigauer, wenn es um ihre Jugend geht – so wird dem demographischen Wandel entgegengetreten.



1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Issigau liegt in einem Gebiet, das in den letzten Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel erlebt hat. Die Region hatte unter Abwanderung und Funktionsverlusten und dem Wegfall von zahlreichen Arbeitsplätzen im Bergbau und in der Textilindustrie zu leiden.

Große Anstrengungen der Gemeinde, unter anderem auch die durchgeführte Dorferneuerung, haben jedoch dazu geführt, dass die Versorgung der Bevölkerung gesichert ist: Metzger, Bäcker, Ärztin und auch ein Nahversorger mit vollem Sortiment sind im Dorf zu finden. Auch die Infrastruktur ist gut ausgebaut und eine schnelle Internetversorgung schafft die Grundlage sowohl für die Ansiedlung von Betrieben, als auch die Möglichkeit der Arbeit im Home Office.

Neben Handwerksbetrieben gibt es vielversprechende Ansätze im Bereich Tourismus: So werden beispielsweise das alte Schloss und der Schlosspark im Ort als gut frequentierter Luxuscampingplatz mit Gastronomie im historischen Ambiente genutzt. Auch das neu geplante Hängebrückenprojekt am deutschen Wanderdrehkreuz wäre eine große Chance für die naturverträgliche Weiterentwicklung des „sanften Tourismus“. Gerade bei einem derartigen Vorhaben ist es essentiell, die Bürger mitzu-

BRONZE

Issigau

Gemeinde Issigau
Landkreis Hof
Oberfranken



Landrat: *Dr. Oliver Bär*

Bürgermeister: *Dieter Gemeinhardt*

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Claudia Büttner

Einwohnerzahl: **1096**
Gemarkungsfläche: **608 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **5**
Nebenerwerbsbetriebe: **1**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **95**





nehmen und in die Planung miteinzubeziehen. Dieses Projekt wäre auch ein großer Gewinn für die ortsansässige Bevölkerung, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch für den wesentlichen Erlebniswert und Gewinn an Lebensqualität für die Bevölkerung.

Empfehlenswert wäre zudem die Entwicklung innovativer Konzepte abseits vom Üblichen: So sollte im Hinblick auf den demographischen Wandel an neue gemeinschaftliche Wohnformen gedacht werden, die eventuell wieder mehr junge Menschen in den Ort ziehen könnten. Auch würde damit alte Bausubstanz gerettet werden, die derzeit für den Abriss vorgesehen ist. Zu viele Freiflächen, die durch den Wegfall von raumbildenden Gebäuden entstehen, können die Geschlossenheit und damit auch die städtebauliche Struktur und die Identität des Ortes schwächen. Dazu wäre eine Gesamtplanung mit einem effizienten Leerstandsmanagement sinnvoll.

Mit derartigen Maßnahmen könnte das Motto für die Zukunft von Issigau „Wohlfühlgemeinde in der Genussregion“ in seiner Umsetzung wieder einen großen Schritt weiterkommen.

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

„Mitdenken, mitreden, mitgestalten – Wir für unser Dorf“, so lautet das Leitziel von Issigau. Besonders deutlich wird dies im Vereinsleben, das sich als sehr jugendorientiert erweist: Ein Zentrum hierfür ist der Montessori-Kindergarten mit seinem ausgeprägten Kinderspielplatz, der über ein eigenes vom Gartenbauverein erstelltes Hochbeet verfügt. Ehrenamtliche Helfer kümmern sich um das Mittagessen für die Kinder. Auch der Kleintierzuchtverein engagiert sich neben seinen originären Aufgaben sehr stark für die Wissensvermittlung an die Kinder und fördert somit deren soziale Kompetenz. Die Freiwillige Feuerwehr trägt ebenfalls zur Jugendstärkung mit ihrer Jugendabteilung bei.

All diese Vereine fühlen sich verbunden und feiern daher gemeinsam das Dorffest, das eine zentrale Veranstaltung von Issigau darstellt und ein ausgeprägtes Wir-Gefühl vermittelt. Der Erlös dieses Dorffestes wird für öffentliche Belange des Dorfes eingesetzt, was wiederum dem eigenen Leitziel des Dorfes entspricht.

Dem demografischen Wandel wirkt die

Bevölkerung wegweisend entgegen, indem sich die vielen Vereine zusammenschließen und somit das ehrenamtliche Engagement zukunftsfähig machen.

Das Wir-Gefühl in Issigau wird auch durch die Nutzung der Mehrzweckhalle und der neuen Sportgelände deutlich: Diese werden nicht nur vom benachbarten Kindergarten genutzt, sondern stehen neben den sportlichen Veranstaltungen auch den regelmäßig stattfindenden Familiennachmittagen zur Verfügung. Bei den Sportvereinen fällt wieder auf: Die Jugend ist die Zukunft Issigaus, darauf wird Wert gelegt.

Doch auch für die älteren Mitbürger wird gesorgt – ein Seniorenbeauftragter hat seinen festen Platz in der Kommune, was die Möglichkeit bietet, die Belange der älteren Menschen direkt den Entscheidungsträgern vorzubringen.

Die Kultur spielt für die Issigauer neben all ihren Vereinen eine wichtige Rolle: So eröffnet der Waldfriedhof neben den herkömmlichen auch die Möglichkeit neuer Bestattungskulturen. Besonders erwähnenswert an dieser Stelle ist das kulturelle, denkmalgeschützte Kleinod, die Kirche, die mit enormer finanzieller Beteiligung der Kirchengemeinde renoviert wurde, ganz getreu dem Motto: mitgestalten.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Issigau, das sich selbst gerne als „Tor zum Frankenwald“ bezeichnet, besitzt eine große Anzahl von re-



gionaltypischen Frankenwaldhäusern, deren schiefergedeckte Dächer und Fassaden das Gesamtbild prägen. Topographisch ist es in ein oberes und unteres Dorf aufgeteilt – die Dorferneuerung hat die Verbindung der beiden Dorfteile begleitet und dabei neu geordnet und gestaltet. Weiter prägen Dreiseithofanlagen das Baugestaltungsbild Issigaus im Altort. Deren Hofräume sind im Wesentlichen mit wassergebundenen Oberflächen versehen.

Die Revitalisierung leerstehender Bausubstanz, wie Lindenstr. 13, die denkmalgerechte Sanierung der ehemaligen Gaststätte „Zur Mühle“ und die vorbildliche Sanierung eines landwirtschaftlichen Anwesens in der Reitzensteiner Straße stellen vorbildliche Beiträge zur Schaffung baulicher Gesamtqualität dar. Auch die Sanierung und Neubelebung der alten Schmiede ist ein gelungenes Beispiel für die Wiederherstellung und Sichtbarmachung von heimischem Handwerk.

Typisch für das kleine Dorf ist das Schloss, das maßstäblich saniert wurde. Zu betonen ist, dass es in seinen Freiflächen zukunftsorientiert genutzt wird und nach dem Umbau der ehemaligen Gesindegebäude dort zusätzliche Fremdenzimmer beherbergt. Ortsbildprägend ist auch die „Simon Judas Kirche“, die ebenfalls vor einer umfassenden Renovierung steht. Sie bildet mit ihrem Vorgelege in Verbindung mit dem Bachlauf einen attraktiven Aufenthaltsbereich im Zentrum des unteren Dorfes.





Umnutzungen wie die ehemalige Postbusgarage zum Architekturbüro, der Anbau des Kindergartens an die Schule und die Neunutzung der Raiffeisenbank mit Rathaus und zwei Arztpraxen sind gelungene Beispiele einer dorfgemäßen Bauentwicklung.

Zudem fällt im Dorf der überwiegende Verzicht auf Zäune auf, ebenso wie die abgesenkten Gehsteige und differenzierten Oberflächengestaltungen, die große Teile des öffentlichen Bereichs auszeichnen.

An dieser Stelle wird die Fortführung der Bauleitplanung bzw. eines Gesamtplanes zur baulichen Entwicklung empfohlen, damit Issigau weiterhin baugestalterisch überzeugen kann. Ebenso sollte der Abbruch von bestehender Bausubstanz zur Schaffung von öffentlichen Freiflächen nicht fortgeführt werden, damit die gewisse bauliche Geschlossenheit des Dorfes erhalten bleibt.

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Auch bei der Grüngestaltung kann wieder Bezug zum „Tor zum Frankenwald“ genommen werden: Nahezu „waldartig“ ist die grüne Dorfmitte ausgestattet; die dominanten Baumstrukturen, wie die „Bismarckeiche“ gegenüber der Feuerwehr-Gerätehalle, ist als Naturdenkmal geschützt mit der Folge, dass dieses

Naturdenkmal vom Landratsamt fachtechnisch gepflegt und unterhalten wird. Im Übrigen übernimmt die Bevölkerung ehrenamtlich die Pflegearbeiten für den Friedhof sowie den Spiel- und Bolzplatz.

Die grüne Dorfidylle bietet für alle Altersgruppen ideale Aufenthaltsangebote – so können die Bewohner und Besucher am Uferweg flanieren, die Kinder am Wasserspielplatz im Issigbach toben oder die Jugend im Dorfteich baden.

Der örtliche Obst- und Gartenbauverein hat oberhalb des Kindergartens eine Obstwiese mit altbewährten Obstsorten angelegt und vergibt Patenschaften an neugeborene Dorfbewohner. Im Jahre 2017 waren dies beachtliche 13 Patenschaften. Die jungen Dorfbewohner werden schon im Kindergarten praxisnah an Gemüsekulturen herangeführt, wie schon beim Kapitel „Soziale und kulturelle Aktivitäten“ deutlich wurde.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden binnen drei Jahren enorme Gestaltungsmaßnahmen vollzogen, die sich äußerst positiv auf die Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsbedingungen in Issigau niederschlugen. So wurden nahezu alle Ortsstraßen durch Entsiegelung oder Anpflanzungen neu- und umgestaltet, was den Erlebniswert im Dorf steigern konnte. Hier sei die Lindenstraße einschließlich der Schlosszufahrt mit Entsiegelungsmaßnahmen und mit neuen Platz-, Brunnen- und Freiraumbereichen erwähnt, die in naher Zukunft von den gepflanzten Linden überkront werden. Auch verdienen die verkehrsbegleitenden, qualitätvollen Strauch- und Staudenpflanzungen einer besonderen Erwähnung.

Um diese beneidenswerte Grünstruktur von Issigau auch in Zukunft am Leben zu erhalten, bedarf es bereits heute – besonders im Jahrhundertsommer 2018 – eines erhöhten Pflegeaufwands. Die selbsternannten „Baumpfleger“ in Issigau sind ein guter Schritt, sie sollten sich jedoch näher mit dem Thema Baumpflegerie und besonders mit dem Baumschnitt auseinandersetzen, da ansonsten der Habitus von Bäumen bedroht sein könnte.

5. Das Dorf in der Landschaft

Im Nordosten Frankens, an der Grenze zu Thüringen, da liegt Issigau mit seinen 1000 Einwohnern. Das Dorf ist umschlossen von einem Ring aus landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Felder ziehen sich in Bändern vom Ort weg in die Landschaft. Gut ist diese Struktur vor allem noch im Norden zu erkennen, im Süden jedoch scheint sich diese kleinteilige Struktur aufgelöst zu haben.

Leider wurden immer wieder Felder zusammengelegt und teilweise riesige Schläge geschaffen, deren Ende man nur erahnen kann, denn die Entfernungen sind gewaltig. Hier wurde für die Wirtschaftlichkeit geplant und gehandelt, die Ökologie bleibt auf der Strecke. Vor allem an den Anfahrtswegen zu den übergroßen Schlägen sollten beiderseits durch Blühstreifen Lebensräume für Insekten geschaffen werden, selbst Einzelsträucher oder Einzelbäume könnten die Lebenssituation verbessern.

Neben diesen ökologischen Defiziten finden sich aber auch floristische und faunistische Highlights – und das auf Flächen, von denen man solch ein Spektakel nicht erwartet hätte: Auf einer Lagerfläche für Baumaterial vom Autobahnbau wurden gewaltige Steinhäufen aus Diabas zurückgelassen, die vor allem einen stabilen Unterbau der Fahrbahndecke garantieren sollten, sei es zur baulichen Weiter- oder Wiederverwendung. Heute sind diese Rückstände vom Autobahnbau großflächig eingezäunt und haben eine ökologische Nische entstehen lassen. Auf dem Areal sorgen Schafe und Ziegen dafür, dass das Gelände nicht verbuscht und von Bäumen und Sträuchern in Besitz genommen wird. Durch diese Wiederkäuer werden die

Flächen offengehalten und bieten unter anderem Insekten, Schmetterlingen und Spinnen einen Lebensraum. Hier findet man auch den Neuntöter oder das Braunkehlchen.

Ein neues Projekt hat seinen Anfang in der Region gefunden: „Arnika und Co – das Wiesenprojekt im Frankenwald“. Hiermit wird unter anderem das Anlegen von Blühwiesen gefördert, auch soll ein Konzept für ein Wiesenmuseum entstehen.

Vom Ort Hölle aus führt ein Weg ins Höllental: Von diesem Naturschutzgebiet, das sich in nord-südlicher Richtung erstreckt, profitieren viele Schmetterlinge auf ihren Wanderwegen. Hier findet sich ein sehr scharfes Relief mit einem Höhenunterschied von etwa 180 Metern. In den vielfältigen Lebensräumen des Fließgewässers, der Schluchtwälder aber auch auf trockenen Felsnasen finden sich Erle, Esche, Eiche, Ahorn und auch die Fichte. Wo der Hangbereich zur Ruhe kommt, da hat auch die Buche eine Existenzgrundlage. Neben Fischotter, Wildkatze, Uhu und Schwarzstorch wanderte hier auch der Lachs bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Abtauchen die Stromschnellen empor. Die Energieversorgung durch Wasserkraft hat unter anderem dem Wandern ein Ende gesetzt. Andererseits führt die Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung – auch in Verbindung mit der Sonnenenergie durch Photovoltaikanlagen – dazu, dass die Region mehr Energie produziert als verbraucht wird.

